

# Zeitung für Gommern und Umgegend.

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei jedem beliebigen Postamte und in unsern Bureaus zum Preise von 1,25 Mk. pro Vierteljahr entgegengenommen.  
Die Redaktion verantwortl.: G. Reimann, Gommern. Druck u. Verlag von G. R. Reimann, Gommern.

und Umgegend.

Bestellungsstellen: Gommern 7-12, Rüdow 2-7 Uhr. Für Einzelhefte beträgt 10 Pf. Für Anzeigen von 10 Zeilen werden 25 Pf. berechnet.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat  
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.  
Zerichow I und die benachbarten Kreise.

Nr. 179

Donnerstag den 16. November 1899.

XX. Jahrgang.

## Die Buren im Lager.

Ueber einen Besuch im Lager der Buren des Contingents von Pretoria wird den „Times“ Folgendes berichtet:  
Die Einrichtungen eines Burenlagers sind von denen eines englischen Kriegslagers himmelweit verschieden. Der Hauptunterschied liegt darin, daß man bei den Buren voraussetzt, daß ein Jeder selbst wie möglich für sich selbst sorgt, seinen eigenen Wagen und Pferde und bis zu einem gewissen Grade auch seine eige[n] Lebensmittel mitbringt. Die Regierung beschafft Zelte, Decken, Regenmäntel, Bourage und Lebensmittel nur für diejenigen, die dergleichen brauchen. Ueber Abtöchen und Maßregeln giebt es keine festen Regeln. Es gab keine Gesellschaften im Lager des Contingents von Pretoria, die verstanden hatten, es sich recht bequem zu machen. Sie hatten ihre Herdeziele, frische Lebensmittel, Conterben die Fülle und dienende Kaffern, um zu tochen und nach den Pferden zu sehen. Exercieren oder Feldübungen gab es nicht. Nur am Geburtstage des Prääsidenten war Parade, und wer auch bei dieser keine Lust hatte, zu erscheinen, der rüchte eben nicht aus. Feldwachen wurden allerdings jede Nacht aufgestellt, und jedes der verschiedenen Lager gab alle zwölf Stunden einen Trupp von 20 bis 30 Reiter ab, um an der Grenze von Natal Streifendienst zu thun. Von Kriegszucht oder Weisheit war blutwenig im Lager zu bemerken. Dagegen herrschte viel guter Wille und ein natürl. Instinkt, zur rechten Zeit das Nützliche zu thun, was sich als ein sehr guter Ersatz für diese Dinge erwies. Nach zwei oder drei Tagen wurde das ganze Lager abgebrochen und einige Kilometer nördlich an ein besseres Terrain verlegt. Diese ganze Operation ging vollkommen glatt und ganz ohne Commandos von Seiten, nachdem einfach der Befehl ergangen war, das Lager solle verlegt werden. Im Gedächtnis werden die Operationen von Commandanten und den verschiedenen Feldcomandis geleitet, aber im Lager fällt die Hauptarbeit auf die Comp.

role, deren sich in unserem Lager vielleicht ein halbes Duzend befanden.  
Das Lager des Contingents von Pretoria war besonders interessant wegen seiner eigentümlichen Zusammenlegung. Nur zur Hälfte bestand es aus richtigen Buren, Landwirthen aus dem Bezirk von Pretoria. Die andere Hälfte setzte sich aus Bürgern von Pretoria zusammen, aus Advocaten, Schreibern, Geschäftslenten und Beamten. Die Stadtbewohner von Pretoria sind in mancher Hinsicht mehr englisch als holländisch in Lebensgewohnheiten, Denkweise und nicht am wenigsten in der Sprache. Viele aus unter den Pretorianern waren Transvaalbürger von englischer Abkunft, die zum Kriege einberufen waren und sich dem Aufgebot nicht entziehen konnten. Andere stammten aus der Capolonie. Die gewöhnliche Umgangssprache unter der holländischen Hälfte des Lagers war Englisch, wenn auch von Manchen Ausprägungen gemacht wurden, aus Patriotismus holländisch zu reden. Viele unter den jüngeren Leuten im Contingent in Pretoria sind stattliche, gewandte Burgen und gelten als gute Schützen. Die wirtliche Stärke Transvaals liegt aber weder in ihnen noch in den gewöhnlich holländischen, irischen oder deutschen Kriegeren, sondern in den alten Hinterwäldlern, den Buren, die an der Erhebung von 1881 teilgenommen und zu ein'r Zeit schiefen gelernt haben, wo es noch Wild im Ueberflusse gab und Patronen zu kostspielig waren, um sie leichtsinnig zu vergeuden.

## Politische Rundschau.

Deutschs Reich.  
Berlin, 14. November.  
Der Reichstag trat gestern nach Abendigung der „Beratung“ zu seiner 100. Sitzung zusammen. Der erste Sitzungstag! Das bedeutet großes Aufsehen für die Einzelnen, die aus der Stille der Provinz, aus der Moralie des Berufslebens sich hehren nach dem bunten, geräuschvollen Treiben der Residenz, nach den Abwechslungen des politischen Daseins, für Andere wieder — glücklicherweise die verschwindende Mehrheit! — bedeutet

der Beginn der Tagung eine neue, unwillkommene Belastung mit mehr oder minder lästigen Geschäften. Und diese Empfindung spiegelt sich ganz naturgetreu, mit fast photographischer Genauigkeit in der Art wieder, wie die alten Bekannten, Parlamentarier und Publicisten einander begrüßen: Trohes Händeschütteln, elastischer, lebensfrischer Gang bei den Einen, trummer, resignierter Gruß, müdes Dackelschleichen bei den Andern. Vor dem Präsidialschleier prangt ein mächtiger Strauß der jetzt so beliebten Chrysanthem: das Bureau hat sich nicht nehmen lassen, die hundertste Sitzung auch äußerlich auf diese Art zu symbolisieren. Graf Balleskrem eröffnet die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der wieder erschienenen Kollegen, das Haus erhebt sich sodann zur Ehre der verstorbenen Abgeordneten und beginnt hierauf die Beratung. Die Petitionskommission erläßt Bericht über unterchiedliche Petitionen, von denen nur die des bekannten Pastors Bobel-schönings-Bielefeld eine längere Debatte hervorruft. Herr Bobel-schönings wünscht den Erlaß eines Reichswohnungs-gesetzes, während die Commission Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Herr Dr. Hoffe wünscht namens seiner politischen Freunde die Beschlußfassung über diesen Punkt ausgesetzt, bis eingehende Erhebungen gepflogen sind, die ein zuverlässiges Urtheil gestatten. Die allgemeine Meinung stimmt in der Auffassung überein, daß eine so wichtige Angelegenheit wie die Wohnungsfrage, nicht oberhin gependelt werden könne. Die An-fichten gehen nur darin auseinander, ob das Reich oder die einzelnen Bundesstaaten die Sache in die Hand nehmen sollten. Bei der Abstimmung wird die Ueberweisung an eine Commission beschlossen. Es folgt der Bericht über den Erlaß eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht. Die Commission empfiehlt, die Petition der Reichsregierung zur Berücksichtigung, bezw. als Material zu übernehmen — ein Antrag, der Zustimmung erfährt. Kurz nach 5 Uhr ist die Sitzung zu Ende.  
— Die streng private Natur der Kaiserreise nach England ist jetzt erfreulicherweise dem Englander offiziell kund gegeben worden

Ein Telegramm des officösen „W. T. B.“ befaßt: Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld zu London benachrichtigte die Stadtvertretung von Portsmouth, Se. Majestät der Kaiser müsse es ablehnen, die in Aussicht genommene Willkomm-Adresse entgegenzunehmen, da der Besuch in England streng privater Natur sei. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: Staatssecretär Graf Bülow, Oberpostmarschall Graf Guleburg, General von Plessen, Oberst-Lieutenant von Prigelsch, Hauptmann Graf Platen, Freiherr von dem Rnebeck. Außer dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York werden auch der Herzog von Cambridge und Prinz Crispien zur Begrüßung in Portsmouth erwartet sein.  
— In den letzten Tagen gingen Notizen des Inhaltes durch die Blätter, daß die Canal-Vorlage erweitert und umgearbeitet worden sei. Die „W. T. B.“ erhält demgegenüber die Information, daß dem keineswegs so ist, ja, daß in Betreff der Canal-Vorlage etwas wie Stagnation eingetreten ist. Nicht daß die Regierung auf Wiederbringung der Vorlage verzichtet hätte — man überwelt sich nur nicht. Bisher ist die neue Canal-forderung noch nicht ausgearbeitet. Und da der Landtag, der die erste Vorlage abgelehnt hat, geschlossen wurde, muß ein völlig neuer Entwurf ausgearbeitet werden. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe eine beträchtliche Erweiterung erfordern wird, besteht indessen darüber noch nichts, was auch darüber nicht, wenn die Vorlage überhaupt an den Landtag gelangt, der am 14. Januar 1900 wieder zusammentritt. Man wird nicht fehlgehen in der Verlangung dieser Angelegenheit den Wunsch der Regierung zu erbilden, den Reichs-angelegenheiten von besonderer Bedeutung den Vorrang zu lassen.  
— Der Weihnachts-Geittagabend, sowie der 31. December, die für viele Geschäftszweige des Kleinverlehrs die wichtigsten Geschäftstage des ganzen Jahres sind, fallen dieses Mal auf einen Sonntag. In Folge dessen haben viele Vereine und Körperschaften petitionirt, die gesetzlich zulässigen 10 Arbeits-tunden an dieser Tagung über 7 Uhr abends

## Im bösen Schein.

179 Roman von E. Seidheim.  
Nüchtern wurde Gisela freibeweiht. Dann sang und braute es ihr in den Ohren, ein schreckliches Gefühl überkam sie — „erschleichen“ hatte es rings um sie her wie von hohen Stiegenwänden zurückgeworfen, und dann — ein Schrei — sie selbst hatte ihn ausgestoßen.  
Doktor Wendelstein! Er war plötzlich da. Woher er kam, sah sie nicht, sie empfand nur eine unangenehme Gefühlung, warnte ihm entgegen wurde im selben Augenblick ganz benüßlos und lag dann ohnmächtig in seinen Armen.  
Was ist das? Gisela! Gisela, was ist? Fräulein Menlishofer! Herr Gott, so sehen Sie doch, was ist der jungen Dame begegnet? hieß Doktor Wendelstein gerufen. Sekundenlang blieb er starr vor Staunen über die Scene, in die er so unvorbereitet hineintrat. Als aber niemand gleich sprach und das Vieche, junge Geschöpf lächelnd in seine Arme sank, wurde er wieder und wieder den Instanz, der gerade vor ihm stand, mit einer Heftigkeit an, welche die Sache nicht gerade verbesserte.  
Was soll das? Wer sind Sie? fuhr dagegen Arno von Schiltar auf den ganz Fremden Mann mit einer eben so großen Heftigkeit los, indem er Wiene machte, ihm Gesicht zu entreißen.  
Das ist ja der Herr, der Fräulein Gisela öfter nach Hause brachte, sagte mit häßlichem Tone die Franzosen. Da trat er heftig, als hätte er sich der impulsiven Bewegung, zurück.

„Sehen Sie nicht, daß Fräulein Menlishofer ohnmächtig ist? Schaffen Sie sofort Wasser her! Ich bin Arzt, Doktor Wendelstein! Ich kenne die junge Dame. Erschließen Sie den Herrn mein pflanzliches Fräulein Menlishofer hatte mir ihr Vernehmungs zum Bezahlen des Wagens gegeben, und sie ist in Gedanken und kam, es ihr zurückzubringen. Der Schrei ließ mich sofort eintreten. Was ist denn der Armeisen begegnet? Und damit trat er sie, die völlig benüßlos in seinen Armen hin, nach dem Sofa und legte sie dort nieder.  
Arno von Schiltar hatte hart und ohne jedes Zögern höherer Entgegenkommend die Erklärung des Arztes angehört. Seine Miene kramen förmlich auf dem glänzenden Mädchen, das so weich und so rührend in des Doktors Armen hing. Was ging der Mann für an? Was ist ihn?  
Aber ich bitte, meine Herren! Was ist ihr denn geschehen?“ wandte sich Doktor Wendelstein mit einem Fingerringel der Augen von neuem an die beiden Männer. „Es war mir, indem ich mich der Handhülle näherte, als hätte ich höhnische Worte! Ich verstand sie nicht, aber den beleidigenden Ton und dann — es ist doch nicht unangenehm, daß sie —?“  
Die Haushälterin des Hofrats Weggelen, die sich gegen Fräulein Menlishofer wendete, über ihrer Bestürzung nicht ergehen,“ sagte der Arzt zur Beruhigung.  
„Vergeb? Vergeb?“ wiederholte Wendelstein ganz verblüfftes. Wie konnte eine solche Person — und in beider Herren Gegen-

wart? Aber nachher! Nachher! Erst helfen! Das arme Kind!“  
Er sah bedenklich auf seine Patientin nieder.  
„Ich kenne sie und weiß, daß sie kein nervenschwaches, verdohtes Geschöpf ist. Was konnte sie nur so erregen?“  
„Sie ist die Unverleibliche des Hofrats Weggelen! Die Ueberrückung! Wir erstimmten beiden ein Testament.“  
„Und die überschwenkliche Freude!“ ergänzte sichtlich und trocken vor Demut die Franzosen des Justizrats Auskunit.  
„Nagen Sie nicht! Sie haben hier überhaupt nicht mitzureden!“ fuhr Arno die Person in weißen Zorne an. „Sie verlassen sofort, hören Sie, sofort das Haus und danken Gott, wenn Ihnen nichts Schlimmeres geschieht.“  
Seine Stimme hatte Gisela aus der Betäubung gerissen.  
Mit großen fixen Augen sah sie wild umher und auf ihn, dann fuhr sie mit beiden Händen nach den Schläfen und sank stöhnend und noch neuem ohnmächtig werdend zurück.  
„Ganz verblüht und befinzt! Diese Doktor Wendelstein von ihr nach dem Hofrat, dessen Namen sie oft bei Aia genannt hatte. Was war zwischen ihnen vorgegangen? Was war, was Gisela Arno ausdrücken, als sie Arno nun eben so angstvoll anblickte?“  
Jetzt raffte dieser sich auf: „Doktor, — ich — Sie werden meiner Versicherung glauben, daß nichts mir fernere lag, als die junge Dame, die ich hoch achte, belibigen zu lassen!“ sagte er, unruhig auf die Kranke lebend.

„Sie muß fort, sogleich! Möchten Sie einen Wagen befragen?“ war Wendelsteins Erwiderung.  
„Fort? So frank fort? Und wohin?“  
„Aber das Fräulein ist in hier jetzt in eigenen Hand, möge fort?“ wandte sich der Justizrat ein und ganz unmalisch praktisch.  
„Ja, sie ist die Herrin hier, und ich verlasse es. Ich gehe!“ sagte Arno tonlos hinzu.  
6.  
Es war mehrere Tage später.  
Gisela lag matt und eben erst aus einem tiefen Bewußtlosigkeit erwachend in ihrem Bette. Am Fenster saßen Arno und Doktor Wendelstein, stützten miteinander und merkten gar nicht, daß sie mochte. Gestimmt und ungewöhnt wanderten die Blicke der Kranken durch das Zimmer.  
Ja, es war ihr Liebes Stübchen, da stand der Sekretär der Großmama.  
Hatte sie nur schwer geträumt? War der gute Doktor nicht tot? Aber wie kam Aia und Wendelstein hierher? Was, das Testament! Unverleibliche! Jetzt sagte das Aare Geimern.  
„Wo ist Arno? Wo ist Herr von Schiltar?“  
Aia und Doktor Wendelstein traten bei dem angestrichen Ruf der matten Stimme auf und eilten an Giselas Bett.  
„Er ist täglich gekommen, nach dir zu fragen, Liebling,“ künzte Aia gütlich und deutete sich zu der Schmeiter herab, halb in dem Glauben, sie liebere noch.  
Auch Wendelstein hatte, einen Moment Augen, ähnlich gedacht, aber Giselas Blick

auszudehnen. Durch einen gemeinsamen Erlaß des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, für Cultus und Unterricht und des Innern sind nun, wie der „Konfessionär“ erfährt, die höheren Verwaltungsbeförden ermächtigt worden, die Beschäftigung an diesen Tagen im Bedarfsfälle in demselben Umfang wie 1894 und 1895, nämlich auf die Dauer von 10 Stunden unter Ausschluß der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit und spätestens bis 17 Uhr frei zu geben; weitergehenden Anträgen könne nicht stattgegeben werden.

### Frankreich.

— Paris, 13. November. Ein französisches Freiwilligen-Corps von 400 Mann und 2 Artzen wird Morgen nach Südafrika zu den Buren abreisen.

### Cap-Colonie.

— Capstadt, 14. November. Das Bombardement von Kimberley begann, nach dem eingetroffenen Meldungen, am vorigen Dienstag, den 7. d. M., nachdem Commandant Cronje tags zuvor den Obersten Kesselwitz aufgefordert, zu capitulieren, widrigenfalls er am folgenden Tage das Bombardement beginne. Er lud den englischen Beschießer gleichzeitig ein, Frauen und Kinder fortzuschicken. Oberst Kesselwitz lehnte die Heberade ab, sandte a. S. die Frauen und Kinder nicht aus der Stadt, und so begann am Dienstag Morgen das Bombardement. Bis dahin hatten die Buren die Stadt hauptsächlich nur von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten, aber nicht einmal eng eingeschlossen. Dieselben erhielten erst am 6. d. M. das erwartete schwere Geschütz, sowie 2000 Mann Verstärkungen, nahmen am gleichen Tage den Belagerten ihr sämtliches Vieh und Zuchtmaterial, noch englischer Angabe im Werte von etwa fünf-tausend Pfund (100 000 Mark) fort, nachdem sie ihnen schon vorher das Wasser abgeschnitten hatten. Die Folge davon ist, daß die Belagerten als Hauptnahrung auf ein halbes Pfund Fleisch pro Tag und Person reducirt sind. Alle früher gemeldeten Angriffe auf Kimberley beschränkten sich lediglich auf ein Einretreiben einzelner vorgeschobener Detachements und die Beschießung der auf Rhodes Anweisung um die Beers-Minen und einen Theil der Stadt angelegten Dynamit-Minen, welche von den Buren geschossen und in die Luft gesprengt wurden. Nach englischen Quellen hätten dabei die Beers-Minen schwerer Schaden erlitten. Der erneute Versuch, sich Kimberley zu bemächtigen, ist offenbar auf den Wunsch zurückzuführen, die Kimberley belagernden Truppen zu einer Offensivbewegung gen Süden frei zu bekommen.

— Capstadt, 14. November. Die englischen Truppenlandungen am Cap und in Durban erfolgen jetzt, wenn auch etwas langsam, aufeinander. In Capstadt sind die Transportschiffe „Armenian“ und „Arabia“ mit 2300 Mann und 600 Pferden eingetroffen, ferner der Transportdampfer „Oriental“ mit 1200 Mann britischer Truppen. Die englische Admiralität macht bekannt, daß bis Sonntag 7 Transportschiffe mit 8025 Mann und 567 Offizieren in Capstadt angekommen wären, 3 davon mit 132 Offizieren und 2997 Mann seien bereits weiter nach Durban unterwegs. Das Panzerschiff „Terrible“ ist in Durban eingetroffen. Die Mannschaften haben Tag und Nacht gearbeitet, um die schweren Geschütze zur Vertheidigung Durban zu landen. Andere Vertheidigungsarbeiten wurden ebenfalls ausgeführt. 100 Mann

Truppen sind ausgeschifft. Bemerkt wurde, daß Officiere und Mannschaften in der Monarchie nicht von einander zu unterscheiden waren.

### Transvaal.

— Pretoria, 14. November. Ein hier eingetroffener Burenofficier erzählt, seit Beginn voriger Woche hätten mindestens drei Mal Verhandlungen zwischen General Soubert und General Witte betreffend einer Capitulation Kobymiths stattgefunden. General Witte verlangte freien Abzug für alle seine Truppen unter Ausnahme der Fahnen, Geschütze, Waffen und der gesamten Munition; General Soubert erklärte diese Forderung mit Recht für unerschämmt (unbeschaamt) und verlangte bebingungslose Capitulation. Bei der zweiten Verhandlung war General Soubert allerdings bereit, ein Zugeständnis zu machen, indem er vorschlug, die Geschütze und die Munition sollten nicht ausgeliefert, sondern unbrauchbar gemacht werden. Eine Einigung ist auch bei der dritten Verhandlung, die am letzten Mittwoch abgebrochen wurde, nicht zu Stande gekommen. In Pretoria wird angenommen, daß am Freitag der allgemeine Angriff der Buren auf Kobymiths begonnen hat. — Dieser Angriff ist bekanntlich bereits am Donnerstag Morgen aufgenommen worden. Eine ansehnliche Schilberung der Beschießung von Kobymiths an diesem Tage giebt der nachstehende Bericht des Correspondenten des „Nacht-Ber.“ aus Ekour: Ich ritt heute mehrere Meilen nach Noorbo, um die Beschießung von Kobymiths zu beobachten. Von den die Stadt umgebenden Hügeln waren fortwährend kleine Rauchwolken der Burengeschütze deutlich sichtbar, woraus hervorging, daß der Feind ein festes Feuer unterhielt. Nur der Eisenbahnschiff des Bulmanaberges südlich von Kobymiths war der Vierzigpfünder „Long Tom“ aufgestellt und ich konnte dessen Feuer leicht beobachten. Zwischen den einzelnen Schüssen verstrichen sechs bis acht Minuten. Wenig entfernt vom Vierzigpfünder rüchelte eine andere große Kanone in festes Feuer auf Kobymiths. Die wüthigen Rauchwolken, die ich auf den fernliegenden Hügeln sehen konnte, zeigten, daß die Buren auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt nicht weniger thätig waren. In der Umgegend von Kobymiths selbst waren nichts als gewaltige Rauchwolken sichtbar.

### Lokales und Provinziales.

#### Commern, 15. November.

X Ueber den „Kurzschluss“ in elektrischen Leitungen sind im Publikum vielfach verkehrte Ansichten verbreitet, so daß eine Erklärung des Vorganges nicht überflüssig erscheint. Die Elektrizität wird von dem Orte ihrer Erzeugung durch Leitungen nach den Punkten geführt, an denen sie leuchten oder anderweit ihre Kraft äußern soll. Die Leitung, auch die, welche in einem birnenförmigen, luftleeren Glasbehälter die Metallspitze zum Glühbirnen (Glühlicht) bringen soll, besteht aus zwei Drähten. Das Glühlicht entsteht, wenn mittelst eines kleinen Hahns der elektrische Strom eingeschaltet wird, so daß er die Spirale glühend machen kann. In demselben Moment, in dem die elektrische Energie wieder ausgeschaltet, also abgesperrt wird, erlischt das Licht wieder. Die fraglichen zwei Drähte bilden für das Auge einen Körper; sie sind jedoch beide isolirt (umhüllt), so daß sich die

Metalldrähte (die Drähte) nicht berühren. Würde nun die Isolirhülle an irgend einer Stelle der Leitung zerstoört und würden sich die Drähte mit einander berühren, so entstände an dieser Stelle ein Erglühen der Metalldrähte, es entstände eben ein „Kurzschluss“. Vor diesem Vorgang ist jedoch von vornherein Rücksicht genommen durch Einfügung von Weisicherungen. Von der Stelle des Kurzschlusses ab glühend die Drähte nur bis zur nächsten Weisicherung und bringen letztere zum Schmelzen. Damit hört aber die Wirkung des elektrischen Stromes auf. Treffen jedoch die brennenden Drähte auf dem Wege vom „Kurzschluss“ bis zur nächsten Weisicherung entzündbare Stoffe, so werden diese mit in Brand gesetzt. Daraus ergibt sich, daß bei ganzem Isolirt der Leitungen ein Brandausbruch gar nicht stattfinden kann. Eben so klar ist es, daß von Unthätigen bei der Frühung der Leitungen leicht unthätigere Fehler gemacht werden können, die dann unter gewissen Umständen schlimme Folgen haben. Wieviel glaubt man, daß schon ein Brandausbruch entsteht, wenn eine Glasbirne oder eine Bogenlampe springt. Diese Annahme ist richtig, wenn nicht im Moment des Springens das Glüh- und Bogenlicht einer leicht entzündbaren Körper trifft. — Wenn heute sogar in Pudermaasagen das elektrische Licht zur Anwendung gebracht wird, so läßt sich daraus folgern, daß es durchaus nicht feuergefährlich ist, wenn bei der Anlage der Leitung mit sachmännischer Vorsicht verfahren wird.

— Sternschnuppen. Die Erde kreuzt, wie schon mehrfach erwähnt, in jeder Zeit den Meteorstrom der Leoniden und zwar wird sie die nächste Stelle in der Nacht vom 15. zum 16. November durchschneiden und zwar um die Zeit von 7 Uhr morgens (nach Mitteleuropäischer Zeit). Da dies morgen, Donnerstag, früh nahezu mit dem Sonnenanfang zusammenfällt, wird auch der Mond erst gegen 6 Uhr morgens untergeht, wie das zu erwartende Schauspiel für unsere Gegenden voraussichtlich wesentlich schwächer sein, als man im Allgemeinen wohl annimmt. Fürsichere Gemüther betrachten allerdings diesen „Durchgang“ als Ursache eines Weltunterganges. Manche reden aus von einem Zusammenstoß mit einem Kometen, der schon im Frühjahr hätte erscheinen sollen, bis heute aber unthätig blieb. Selbst bei dem Zusammenstoß mit einem Kometen haben wir nichts zu befürchten. Wahrscheinlich würde ein heftiger Meteoritenfall eintreten und im schlimmsten Falle ginge es so zu, wie in dem Zeit der der großen „Sechsstündigen“ und Zeit der großen „Baltischen“. Menschen fürchten ein bei dreißig, Häuser bleiben mehr oder weniger zerstört, Sternschnuppen aber fallen in jeder Nacht nach der geringsten Bedienung um 10 Uhr. Millionen auf unserer Erde — allerdings, ohne den Boden zu erreichen, da sie vorher meist verdammt. Der Zusammenstoß mit dem Kometen ist also nur ein eingebildetes, seltener Schicksal ohne weitere Gefahr für uns, als die, in der tiefen Noth, eilt uns ein Schicksal zu holen. Es genügt aber doch immer einen hübschen Anblick, wenn foch ein glänzendes Streifen am Himmel vorüberzieht. „Es fällt ein Stern herunter“ sagen mit Recht seine die postlich Veranlangten. Und man verbindet noch heute damit einen hübschen Berglauben. Wenn

man nämlich beim Herabfallen einer Sternschnuppe hinhält einen Wunsch ausspricht, so soll derselbe in Erfüllung gehen, wenn nicht in Tagen, so in Monaten oder Jahren. Natürlich wird dieser große Wunschzettel am meisten von liebebegliedenen Paaren benutzt, die am Ufer der Erde herumwandeln und ihren „Stern“ oder ihre „Flamme“ sanft am Arme halten. Diese Nacht werden alle alten Sternwarten hunderte von Wünschen freisetzen, auf deren Erfüllung sie hoffen können. Das können sie zwar andere Tage auch, aber es macht sich ja doch viel schöner.

(2) Der Schluss der Jagd auf Rebhühner ist auf den 10. November festgesetzt. X Eine kleine Krügelei fand vorgeten vor der zweiten Moaburger Straßenseite ihre Bühne. Die Eisbrucharbeiter Wilhelm Wemes, geboren 1884, und Franz Kalfosen, geboren 1875, zu Preßin, gerieten am 28. August d. J. im Locale der Witwe Duer mit dem Arbeiter Hübler in Wortwechsel. Zu Werten schlug Wemes ihn mit der Faust, während Kalfosen ihn zu Boden schlug. Dann schlug Wemes ihn mit einem Stock und Kalfosen verlegte ihm mit einem scharfen Instrument mehrere Stiche in Stirn und Nase. Der wiederholten Aufforderung, sich zu entfernen, leistete der Angelegte nicht Folge, weshalb sie von dem Gendarmen hinausgeführt wurden. Kalfosen nahm das sehr zu übel und machte seinem Träger darüber Luft, daß er dem Geschäftsführer Charit einen Faustschlag in das Gesicht verlegte und die Wirtin bedrohte. Hinterher drang Wemes nochmals in das Gastloft ein. Der Gerichtshof erkannte gegen die Straftathaten gegen Wemes auf 4 Mon., gegen Kalfosen auf 6 Mon. Gefängnis.

X Menagerie Frocie trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird, wie aus dem Inseratenbillet hervorgeht, am Sonnabend ihre Eröffnungsvorstellung geben. Die Menagerie scheint recht umfangreich zu sein und eine hübsche Auswahl von Thieren zu besitzen, so daß ein Besuch sicherlich recht lohnend ist. § Watterienburg, 14. Nov. Am vergangenen Sonntag wurde durch den Igl. Superintendenten Herrn Lic. Rönneke Gommern, Kirchenconvention abgehalten. Nachdem bereits am Sonnabend das Kircheninventar, Pfarrarchiv und Pfarraltar, beschlagnahmt worden war, begab sich Visitarator mit dem Herrn Ortspfarrer Dreier frühmorgens 8 Uhr nach der Filiale Witten, um dem dortigen Gottesdienste in der geschmückten Kirche beizuwohnen. Der Kinderchor sang unter Leitung des Cantors Schüller unter Dregelbegleitung die Motette: „Herr, deine Güte reicht so weit“. Die Kirche war selbstverständlich außerordentlich gut besucht. Daran begaben sich die Herren Geistlichen nach Watterienburg zurück, wo der Gottesdienst um 10 Uhr begann. Auch hier waren Eingangsgebühren, Alms, Kanzel, Taufstein mit Gurtlande geschmückt, und neben diesem verhänglichen Schmucke fehlte der beste, die zahlreich verarmelte anständige Gemeinde nicht. Der Chor trug unter der geschickten Leitung des Cantors Voigt eine trefflich eingeleitete dreistimmige Komposition vor: „Herr, ich habe lieb die Städte deines Hauses“. Abends 6 Uhr fand ein besonderer Abendgottesdienst statt, wobei der Herr Superintendent der bedrängten Gemeinde Gottes Wort prägte und nach Schluß eine Unterredung mit den vollständig erschienenen Hausvätern und Hausmännern der Gemeinden Watter-

ging normal, ihr Kopf, ihre Hände waren kühl, der Athem frei und klar.

Während wunderte er sich über Was seinen Intuit, die gleich das beruhigende Wort gefunden.

„Wohin ich trant?“ fragte Gisela, mit dem Blick ein paar Arzeneigläser streifend.

„Sie waren es, Frauenkinder Gisela, jetzt haben wir aber gelernt, Sie können bald wieder aufstehen.“ sagte er.

„Nicht wahr, mir rückte nur so schwer?“

„Er ist nicht entsetzt?“

„Und da beide verlegen nach einer Antwort suchten, rief Gisela fort: „Sie sagten, ich hätte alles gelehrt?“

„Das hast du auch, brauchst aber erst in Monaten zu erklären, ob du das Bekannte anerkennst.“ beruhigte Lisa, die inzwischen durch Wendelstein alles auf das sorgereifere erfahren hatte.

„Möglicherweise konnten wir Sie nicht mehrbringen, und Sie wissen nun ganz ruhig und folgung sein, wenn Sie schnell gefunden wollen.“, sagte dieser hinzu.

„Du sollst nicht sprechen, Gisela!“ Sie lieb und sagten, da Lisa.

„Nur ein Wort noch!“ Er — Herr von Schiller? Wo ist er? Ist er ganz arm durch mich? O Gott, durch mich?“

„Herr von Schiller nicht heute Nachmittag mit der Schwärze in die Stadt, Herzchen. Sei doch nicht so töricht! Du hast dir nichts vorzumischen! Und am Ende — weißt du, Gisela — Ihr Mann ist teils! Wir brauchen wirklich das ganze Vermögen nicht, es ist ja

viel. Gib ihm die Hälfte, dann hat dein Herz Ruhe!“

Wendelstein kam es vor, als höre er das lieblichste Vogelzwitschern, so lebend und frisch klang Was Stimme und wie es empfing Gisela.

„Was die Schwärze da sprach, war Unsinn, aber ein so gültiger, entzückender Unsinn. Und Was hat's Nadeln, immer von mir“ beglückte der Gedächtnis zu reden! — Aber Gisela fand das offenbar durchaus natürlich.

Die Schwärze unarmten sich gütlich.

„Sag es ihm, Lisa, sag ihm, ich wollte nur die Hälfte, die andere soll er nehmen. Er muß es, wenn ich ruhiger werden soll!“

„Er hat es auch! Daß mich nur machen! Er hat so nicht nur gegen mich! Ich bringe ihn dazu!“ flüchelte Lisa.

Doktor Wendelstein verabschiedete sich. Gisela zog die Schwärze noch näher an sich heran. „Die Franzosen schießen, ich sei eine Erb-schleicherin, und er —?“ Ach, Lisa!

„Dass das elende Weib sofort zum Haufe hinausgeheißt; noch selbigen Tages müssen sie und ihr Mann abziehen. Da — sie thäten es nicht ungen — sollen keinen alten Hofrat unglücklich betrogen haben!“

„Und er —?“ Du sagst, er ist gekommen? So ist er also mir nicht böse? Wie edel! Ach, Lisa!“

„Seufze nicht, Herchen! Ihr vergießt euch, und damit gut. Er ist ja nun hier in der Stadt.“

„Ergäbe! War ich lange krank? Nur fünf Tage?“

„Nur? Du hast um Nacht genug gekostet! Der Schrecken, als Doktor Wendelstein mich zu dir holte und du da lagst in diesem Fieber und in weihen Wankstufen. Hast du einen Lärm gemacht, Verzeihen! Und euer alter Doktor lobt Wendelstein über die Maßen. Weilt du, Gisela, der ist ja gut. Ich kann es gar nicht beschreiben. Wie Drüder haben die beiden.“

„Wer?“ fragte Gisela atemlos dazuweisen.

„Nun natürlich, Schiltar und er. Ich sage dir, das war gleich ein Fremdschlag. Und was haben die beiden mit dem braven Otten alles ins Werk gesetzt. Gleich einen neuen Haus-messer engagirt, mit Frau; waren bei General von Neudorf. Sehr nett ist die Frau, jo mütterlich, weißt du. Der Mann ein Brumm-bier, es steht sehr drohlich aus, wenn ich ihn trogeln ins Lachen bringe. Einen Gärtner haben wir auch und ein Mädchen für das Haus.“

„Ach Gott, Lisa, ich kann mich nicht freuen. Es ist ja so schön, reich zu sein, aber —“

Und Gisela tropfeten die Thränen aus den Augen.

Sie fühlte sich noch sehr matt und dazu sehr, sehr unglücklich.

„Erbarme dich!“ flang es ihr immer noch im Ohr. So würde man sie nennen, weil sie Arno alles genommen.

Aber sie hatte es ja nicht genommen, nie an Erbschleicerei gedacht.

Arno hätte sie nicht doch am Ende den er-zählten Hofrat mit seinen Pflegenolden verdrängen können?

„Ja! Vielleicht! Sie hatte viel Einfluß auf den Allen gehabt.“

„Und als Arno sie darum bat, da weigerte sie sich.“

„Liebes Herz, seufze und läche doch nicht so! Gest es dir schlechter?“ fragte Lisa unruhig.

„Nein! Es geht mir gut!“ war Giselas Antwort; aber dann lag sie flumendlag, sprach nur das nöthige und Lisa sagte nachher zum Doktor, sie habe die schweren Gedanken hinter sich gelassen sitzen arbeiten und ringen leben.“

Bei der zwischen ihnen herrschenden Offenheit blieb es nicht lange aus, daß die ältere Schwester der jüngeren das genährte Herz offenbarte.

„Lisa erschrak sehr. Sie war zu jung und zu eifrig, um an Sophisterei zu denken. Gisela klagte sich selber hart an, folglich hatte Gisela ein schweres Unrecht zu bereuen.“

„Ich that es nicht, weil ich meinen alten Freund nicht trug, ihm die Laune nicht verderben wollte, und ich dachte auch, Herr von Schiltar ist der Fährtsache gar nicht wert, sie würde mir nichts nützen“, meinte Gisela.

„Und jetzt bist du anderer Meinung?“

„Ja, denn sie haben sich verlobt und erst da fand der alte Herr Frieden!“ Aber Gisela, die sonst so offene, vermied es, Lisa zu berichten, daß der scheinbare Hofrat ihre Hand in die Arno's gegeben hatte.

Warum sie gemde dies verheimlicht? Sie fragte es sich nicht. Sie mußte nur, das konnte sie niemand sagen.

(Fortsetzung folgt.)

nenburg und Flöß abhielt. Den folgenden Tag, Montag, fand in den Schulen der Gemeinden Flöß und Wäternburg die Revision des gesammten Religionsunterrichtes, sowie die Revision der Kirchenkasse in Flöß statt. Wie wir hören, findet vom 19.-20. d. M. der Schluss der Kirchenrevision in unserer Pfarochie, zu der Kämerei gehört, statt.

**Schöneb. 14. Nov.** Bürgermeister Dilling ist von Sr. Majestät dem Könige zum künftigen Sommererath ernannt.

**Lehlingen, 13. November.** Die aestirgen Treiben verliefen beide bei gutem Wetter programmäßig. Beim Frühstückszelt hatte sich eine tolle Menge Menschenmenge aus gesammelt, die den Kaiser mit brausem Durst begrüßte. Zur Strecke wurden heute gebracht 248 Seuen, von denen Majestät 16 große Seuen und 20 Ueberläufer schoss. Am Nachmittag wurden 166 Stück Damit geschossen. Majestät schoss 19 Schauler. Das Jagdergebnis von beiden ist folgendes: Im Damm 13 228 Hirsche und 313 Mutterwid und Käber, 3/4 Uhr fehrte der Kaiser ins Schloß zurück. 7 Uhr 10 erfolgte das Abfahr nach Wildparkstation, woselbst 10 Uhr 45 Ankunft festsetzt.

**Lehlingen, 12. November.** Gestern Morgen, ganz früh, als kaum der Tag zu grauen begann, entfaltete sich auf den Heerstrassen, welche der Lehlinger Saide zuführen, ein reger Verkehr. Zu Wagen, ein zweier, ja sogar vierpännig mit Vorderreit, zu Rad und auf Schuhmachers Klappen eilten Tausende den Jagdergebnis der Kolbiger und Plancker Reitere zu, um den Kaiser und sein glänzendes Jagdgesolge zu sehen. So hatte sich gegen 12 Uhr der geräumige, in den Hierstegen gewählte Frühstücksplatz, in dessen Mitte das Kaiserzelt mit der Standarte prangte, mit vieler Hunderten von Wagen und mit einer Menge von 4 5000 Besuchern bedeckt. Unter dessen war Sr. Majestät mit dem Jagdgesolge von Jagdschloß Lehlingen im künftigen Hofjagdwagen und teilweise gemieteten Equipagen zum ersten Treiben aufgedrungen. Schuß auf Schuß erdöhnte in der Nähe des Frühstücksplatzes, bis gegen 12 Uhr die Schüsse verhallen und die Jagd abgeblasen wurde. Mit einem Male veränderte ein brausendes tauferhimmiges Geräusch die Luft des kaiserlichen Jagdwagens, in welchem neben dem Kaiser sein hoher Gah, der Kronprinz von Schweden, König genommen hatte. Freischütz und elastisch entließ der Monarch dem Jagdwagen, begleitet von dem Jubel der Menge, dessen gewaltige Zahl sich nicht auf bei Sr. Majestät Verwendung heranzuziehen. Nach kurzer Unterhaltung begaben sich die höchsten und hohen Herrschaften in das Jagdzelt, wobei Sr. Majestät wiederholt in freundlicher Weise mit militärischer Größe über die zahlreichen Ovationen herzlich dankte. Während des Frühstücks wurde beschäftigt die Jagdstrecke in unmittelbarer Nähe von der Jägerrei gelegt. Dieweil hatte ein Jagdrevolvent von 185 Stück Dammwid aufzuweisen, wovon ca. 80 Schauler, die anderen Mutter- und Jungwid waren. Davon hatte der Kaiser 15 Kapitulshausler erlegt. Die Strecke des Kronprinz von Schweden zeigte 6 Schauler. Mit r den färlischen Gassen des Kaisers beanden sich außer dem schon erwähnten Kronprinz von Schweden, der Herzog von Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Fürst von Stolberg-Bernierode, Fürst von Hohenhausen. Unter dem Gefolge sind zu nennen: Oberbojarschall Graf zu Eulenstein, der schwedische Graf Taff, der Chef des Kabinetes v. Lucasius, die Staatsminister von Hammerstein-Boyer, Graf zu Gellenburg, v. Gopler, Oberpräsident v. Bötticher, Amtsrath v. Dieze-Varby, die Generale von Anmerie v. Gahrte, v. Verer, v. Plessen, v. Arnim, v. Kitzing, Admiral Fischer v. Soden-Bibran, Graf Hamilton, Kammerherr v. Alvensleben-Neugottschalk, v. Belzhime-Garbe, v. Belzhime-Welshömsburg, Graf von der Mühle, v. Meissdorf, Oberjägermeister Freyherr von Künige-Bienndorf, Obersalmlmeister Graf v. Wedel, Landrath von der Schulenburg-Neegendorf, Herr v. Linderberg-Suderitz und mehrere andere hohe Herren, deren Namen wir nicht alle erfahren konnten. Das ganze Jagdgesolge zählte wohl einige 50 Herren. — Das einengenommen Frühstüdt wurde zur Verhütung der Strecke getrieben und danach gleich die Abfahrt zum zweiten Jagden in der Kantener Forst angetreten, von braukonen Jagdwagen begleitet, welche in donnerndem Tempo die weite Saide durchhallen. — Bis dahin hatte der Himmel ein gnädiges Gesicht gezeigt, nach und nach aber ergoß sich der Regen in Strömen und bereitete dem Verjäger ein vorzeitiges Ende. — Auswärtigen auch das zweite Treiben, das ganz in der Nähe von Gütten abgehalten wurde, beendet. Ein flackerndes Jagdfeuer versammelte sich die hohe Jagdgesellschaft und erarbeitete in

beiterer Unterhaltung die Legung der Wildstrecke. Auch hier hatten sich wieder zahlreiche Besucher eingestellt. Restaurator Waz Jahr ließ sich die Strecke einmünden lassen, die Ansicht zu benutzen zu einer begeisterten Kundgebung für die Kanalvorlage, indem er folgende Worte sprach:

„Mög's unserem Kaiser nun gelingen, Den Kanal hoch durchzuführen, Dem wir zu Wasser und zu Lande Kommt' deutsche Kraft und Wehr zu Stande. Unser allergnädigster Friedensfürst, Kaiser Wilhelm II. und sein gesammtes kaiserliches Haus, Gott schütze sie, Gott segne sie! Sie leben hoch!“

Der Kaiser nahm die Guldigung sehr gnädig auf. Bei dem Worte Kanal lächelte er besonders heftig. In das Hoch stimmten die Umstehenden begeistert ein. Schließlich schien der kleine Zwischensatz der hohen Gesellschaft großes Vergnügen zu bereiten. Nach Beendigung der Strecke bestieg der Kaiser den mit drei Traktoren besetzten Kutschwagen, der geschlossenen Hofwagen, und unter Vorantritt eines Spikaretiers bewogte sich der kaiserliche Jagdwagen dem Schloß Lehlingen zu, wo um 7 Uhr das Dinner stattfand. Die 2. Jagdstrecke erlag 189 Stück Dammwid, wovon Majestät 13 Schauler, sein hoher Gah 9 zur Strecke gelassen hatte. Hier waren im Ganzen 75 Schauler und 112 Stück Mutter- und Jungwid aufgebracht.

**Kaken, 14. Nov.** Die letzte Gemeinderatssitzung war sehr unangenehm, sie hat nur etwas über sich angehängt, sie hat da sie vom Bürgermeister nach ihrer Dauer für aufgehoben erklärt wurde. Vorher fand folgende Wortwechsel statt: In einer Entscheidung des Kreisdirektion lautet der Schlussatz: „Die Aufnahme dieses Gegenstandes unter allen Umständen zu verweigern, ist jedoch unbedenklich“. Hier wies der Bürgermeister ein: „Was auch gar nicht geschehen ist.“ „Gehob' Boas ruft: „Bitte sehr.“ „Bürgermeister: „Ich bitte, nicht nicht zu unterbrechen! Haben sie mich unterbrochen.“ Herr Boas? „Stadt. Boas: „Ja“. „Bürgermeister: „Ja ruft Sie zur Ordnung.“ „Stadt. Boas: „Wenn es Ihnen Vergnügen macht.“ „Bürgermeister: „Ja ruft sie nochmals zur Ordnung!“ „Stadt. Boas: „Sie haben etwas verlesen, was nicht in der Verfügung steht.“ „Bürgermeister: „Ja ruft Sie zur Ordnung!“ Die Sitzung ist hiermit aufgehoben.“ — Hm. hm!

**Vermischtes.**

\* Buren und Engländer in Südafrika. Ueber das Stärkerhältnis der beiden Nationalitäten in Südafrika, zwischen denen der Entscheidungskampf, herrschen in Europa vielfach unrichtige Vorstellungen. Man ist geneigt, die Buren als einen der Zahl nach schwachen Ueberrest eines Volksstammes zu betrachten, der seine letzte Zukunft in den beiden Buren-Republiken fand, im übrigen Südafrika aber, besonders im Capland, vor den Engländern längst das Feld geräumt hat. Diese Auffassung führt dann zu durchaus unrichtigen Vorstellungen der militärischen und politischen Machtverhältnisse der beiden Parteien. Paul Longhans hat nun in den Belegimorten zu seiner „Politisch militärischen Karte von Südafrika zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern bis zur Gegenwart“ (Gotha, Justus Perthes; Preis 1 Mark) äußerst interessante Aufschlüsse über die Größe der beiden Sprachstämme gegeben. Der amtlichen englischen Statistik freilich liegt nichts davor zu entnehmen; sie kennt nur die britische Ueberzahl und gibt sie einfach für Engländer an, ohne auf ihre Muttersprache einzugehen. Es gibt aber einen anderen Weg, der zum Ziele der Ermittlung der Letzteren führt; ihn bietet die Statistik der drei niederdeutschen Kirchen-Gemeinschaften (Niederdeutsche Gerechtere Kirche, Niederdeutsche Synagoge und drei Christliche Gerechtere Kirche). Alle drei pflegen niederdeutsche Kirchenzettel, ihre Anhänger sind also derselben mächtig und damit, mit Ausnahme der neu eingewanderten Holländer, Buren. Nachst man von Letzteren den Engländern auch noch alle diejenigen zu, die in den Städten oder Minoren vornehmlich sind, so sind von zur Zeit im Capland wohnhaft 500 000 Weiße etwa 350 000 Buren und nur 140 000 Engländer (seiner noch und 20 000 Hochdeutsch u. a. Weiße). Die Buren sind also im Capland noch zahlreicher als in den Freistaaten, denn von den 380 000 weißen Bewohnern der Letzteren sind 280 000 Buren, 60 000 Engländer und 40 000 andere Weiße. Ganz Südafrika zählt neben 645 000 Buren nur 245 000 Engländer. In den Freistaaten lebt also nur die flackernde Hälfte aller Buren, deren Zahl der Stärke ist, als die Gesamtzahl aller Engländer in

ganz Südafrika. Dies zahlenmäßige Uebergewicht der Buren kommt ja allerdings zunächst nicht so sehr zur Geltung, als officiell der englische Angriff nur gegen die Buren der Freistaaten gerichtet wird. Aber es handelt sich um mehr; das Endziel der englischen Politik ist ein weit höheres als die Niederwerfung der kleinen Burenstaaten. Es handelt sich, wie Lord Salisbury selbst in der Eröffnungssitzung des englischen Parlamentes am 18. October erklärte, um den endgiltigen Austrag der Frage, ob Südafrika niederdeutsch oder englisch sein soll. Und im Entscheidungskampfe um diese Frage werden die Engländer sich nicht nur den Buren der Freistaaten gegenüber finden, sondern dem gesammten Niederdeutschthum Südafrikas. Schon jetzt sind von den 15 000 Buren Natal's kaum noch die Hälfte im Lande, die meisten sind bereits zu ihren Stammesgenossen in den Freistaaten übergegangen. Auch im Capland geht es ebenfalls unter den Buren. Nur ist eben ein ganz besonderer Saft.

\* Der Hauptmann und sein krückerer Compagniescheider. Wir haben die Erlaubnis erhalten, so schreibt die „Täg. Rundschau“, folgenden zeitgemäßen Briefwechsel, der dieser Tage stattgefunden hat, woraus sich zu vernehmen, wobei wir nur mit Rücksicht auf den Veranlasser des Briefwechsels — dessen wirtlichen Namen durch etrei: anderen erlegen. Anfang November erhielt ein preussischer Officier folgende Zuschrift: Gelehrter Herr Hauptmann!

Sie werden sich wundern, von Ihrem früheren Musketter und Compagniescheider Stulze ein Lebenszeichen zu erhalten. Da ich gewillt bin, als Unterofficier in ein der englischen Colonial-Regimenter zu treten, so möchte ich Sie bitten, mir ein Zeugnis auszustellen, daß oder ob ich fähig bin, eine Unterofficiersstelle in einem auswärtigen Heer zu bekleiden. Im Voraus dankend verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

Karl Schulze.

Karl Schulze hat nun von seinem ehemaligen Vorgesetzten folgende Antwort erhalten, die den england-freundlichen Musketter hoffentlich freut hat.

Mein lieber Stulze! Eigentlich sollte ich bei Ihnen mein altes Sprichwort anwenden: Wer dumm ist, muß gedrügelt werden. Aber Sie wissen doch wohl, daß ich es mit Ihnen trotz Ihrer Vorurteile immer sehr gut gemeint habe und Sie stets für einen anständigen Kerl hielt. So kann ich Ihre jetzigen Ideen Ihnen auch nur als eine theoretische Betrachtung anrechnen, denn sonst würde ich Ihnen, wie ich es hiermit ausdrücklich theue, nicht nur von Ihrem Vorhaben abrathen, sondern Ihnen auch mit vollem Recht zurufen: Stulze, schämen Sie sich mo!

Ihr alter Compagniescheider R. A.

\* Von Frauenhänden gebaut. Ein Haus, bei dessen Gründung und Ausführung nur Frauenhände thätig gewesen, ist ebenfalls nichts Unmögliches, selbst nicht einmal in Amerika. Eine vor acht Jahren mit ihren beiden Töchtern in Chicago eingewanderte Deutsche, Namens Amanda Schmidt, hatte bei einem schwammigen Victualienhandel so viel Geld erpart, um ein Hundsbrot-Boulevard ein maßig großes Terrain erwerben zu können. Mit ihren eigenen Händen, ohne jegliche weitere Hilfe, sind die drei Frauen seit 15 Monaten an Werke gegangen, um auf Stein zu einer Heimstätte zu legen, die ihnen noch in diesem Winter Schuß gewahren soll. Das Material des drei Stockwerke tragenden Gebäudes besteht aus besten Mauer- und Klinkersteinen, und die Arbeiten daran sind soweit vorgeschritten, daß sie nach die innere Einrichtung fehlt. In für Tag sieht man Tausende von Reutieren auf dem Boulevard Passen, man das Schiffe der muslimen Frauen zu beobachten, welche die Funktionen des Architekten, des Maurers, des Zimmermanns und des Malers in sich vereinigen.

\* Die Lydditebomben, gegen deren Verwendung in Burenkriege General Douber rechtlos Einspruch erhob, wurden zuerst im letzten Sündendünge erprobt, indem die Engländer in der Schlacht von Dundman durch eine Beschüsse der Stadt mit den neuen Bomben das Gefecht eröffneten. Ueber die Wirkung der Geschosse schrieb damals der bekannte englische Kriegscorrespondent Dr. Vermet Verlegh: „Die Lydditebomben wurden aus fünfzigfüßigen Dampfen gefeuert und es wurden leichtes Schloß von je 50 Pfund Gewicht um das Grab des Mann und das Quartier des Chalfen geworfen. Wo sie einschlugen, brach wie aus einem Vulcan, eine Feuerzunge empor, aber der Bolzen von Staub und Steinen sich bilden“. Die Lydditebombe ist die gefährlichste Waffe, die jemals im Kriege angewendet wurde, die Gasse, die

nach ihrer Explosion bilden, sind überaus giftig und lebensgefährlich. Wenn eine solche Bombe zum Plagen gebracht wird, so löst sie durch die ungelagerte Erstatterung auf einen Umkreis von 100 Meter Radius alles Lebende. Gegen Panzer sind Lydditegranaten ziemlich wirkungslos, da sie durch die Gewalt der Explosion vollständig pulverisiert werden, ehe sie Zeit haben, einzudringen. Dagegen sind sie zur Zerstörung leichterer Ueberstände, wie sie Städte und schwache Verschanzungen bieten, wie geschaffen. Die Lydditegranaten, die nach dem Cap abgegangen sind, sind jeder activeren Waffe der Buren überlegen. Bis jetzt sind 34 Lydditegeschosse am Cap gelandet worden. Die Verwendung dieser Geschosse im Krieg gegen Weiße und Christen beweist, wie wenig man von der Menschenliebe und Gerechtigkeit der Engländer zu halten hat und welche Vorstellung dieses höchst furchtlich gefürchtete Volk von Christentum hat.

\* Ueber die Lage der englischen Soldatenfrauen wird berichtet: Im Allgemeinen gestattet das Regiment nur 4 von 100 Mann die Heirat, doch werden in ruhigen Zeiten Ausnahmen oft geruz gemacht. Auch die Zahl der verheirateten Unterofficieren ist beschränkt. Die Frauen der Regimenter erhalten in der Garnison freie Wohnung, Heizung und Licht und können den dafür angelegten Betrag auch als Baarvergütung beziehen. Muß der Mann wieder ins Feld — oft ist er, wie jetzt mehrere indische und ägyptische Regimenter, erst ein paar Wochen zu Hause — so erhält eine Anzahl von Soldatenfrauen Wohnung in den Kaserne und anderen, Militärzwecken dienenden Gebäuden, sowie den sogenannten „Trennungszug“. Dienen muß aber der Soldat nahen. Dafür werden ihm vom Solde täglich abgezogen 1 Mark für die Frau und 25 Pfennig für jedes Kind unter 14 (Knabe) und 16 Jahre (Mädchen). Erhält der Mann Kriegszahlung, so werden außerdem noch täglich 48 Pfennig und für jedes Kind 12 Pfennig abgezogen. Bei den Unterofficieren ist der Betrag natürlich entsprechend höher bemessen, aber immerhin nicht sehr hoch. Trifft den Mann die feindliche Kugel, so bleibt der Wittwe nichts übrig, als sich und die Kinder durchzubringen, wie sie vermag. Jene Beträge werden aber vom Staate nur dann ausbezahlt, wenn die Ehe ordnungsmäßig auf Grund des Erlaubnisbescheides vom Regiment geschlossen wurde. Das ist aber bei den Soldatenheiraten nur sehr selten der Fall. Das Regiment vermag es nicht zu hindern, daß außer dem amtlich zulässigen Heirathen auch noch viele andere ohne den Erlaubnisbescheid stattfinden, ganz abgesehen von den „wildem“ Ehen. Die Soldaten haben in stillen Zeiten Gelegenheit, sich Nebenverdiensten zu schaffen, arbeiten vielfach auch für den Garnisonsbedarf als Schlosser, Schneider, Schuhmacher, und sind, da sie für ihre Person für Kost, Kleidung und Wohnung nicht zu sorgen haben, wohl in der Lage, eine Familie zu ernähren. Wenn sie aber ohne den Erlaubnisbescheid geheiratet haben, so sind die Folgen für die Familie oft sehr betrübend, wenn der Mann in's Feld rückt mo. Das Kriegsministerium giebt auf alle Gesuche um Unterstutzung, die von solchen Soldatenfrauen an das Amt gelangen, nur die eine Antwort: „Mit Bewahren abgelncht.“

**Literarisches.**

§ Das Titelbild des dieswöchentlichen Simplicitimus (11. Wochenschrift, Verlag von Albert Langen, München, vierteljährlich 1.25 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig) wird allenfalls freudiges Aufsehen erregen. Die Titelzeichnung gehört zu dem besten, was wir von Bruno Paul gesehen haben, der Witz ist ein Schlag erlen Langes; das Heer der Engländer in wilder, toller Flucht und darunter als englische Depesche vom Kriegsschauplatz die großartigen Worte: „Nach zwei solche Siege, und wir werden bis Kapstadt vorgetragen sein.“ Eine treffendere Veranschaulichung des englischen Nachrichten-System nicht finden! — Mit Zeichnungen und durchweg guten und amüsanten Wägen sind ferner in der Nummer vertreten: Th. Th. Heine, E. Thöny, W. Schülz, W. Caspari und J. W. Egl. Letztlid der vollständigen die Nummer eine ausgezeichnete, politische Satire „Ein Ammenmärchen“ und ein spottvoller Begrüßungshymnus an den Reichstag.

**Witterberichte.**

**Vorausicht. Witterung am 16. Nov.** Mildes, vorherrschend neblig oder trübes Wetter mit etwas Regen.

**Vorausicht. Witterung am 17. Nov.** Mildes, neblig bis trübes Wetter mit überheblichen Niederlagen. Zeitweise aufheiternd.

**Ortskrankenkasse der Steinbruchsarbeiter von Gommern, Dannigkow, Plöbby und Prehien.**  
**Außerordentliche Generalversammlung**

findet  
**Freitag, den 17. November 1899, Nachmittags 3 Uhr**  
 im „Schützenhause“ zu Gommern statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Vorstandserg.- und Ergänzungs-Wahl seitens der Arbeitnehmer.  
 Nach Schluß der vorstehenden Generalversammlung findet eine **ordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:  
 1. Vorstandserg.-wahl seitens der Arbeitgeber.  
 2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.  
 3. Geschäftliches.  
 Die Mitglieder der Generalversammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.  
 Prehien, den 8. November 1899.  
**Der Vorsitzende.**  
 W. Stiehle.



In dieser Woche  
**Ausverkauf**  
 von  
**Seidenstoff-Kesten**  
 für Roben und Blousen  
**Lange & Münzer,**  
 Magdeburg,  
 Breiteweg 51a.

**Oeffentliche Erklärung!**

Die geehrte Porträt-Kunstschule hat, um unheimlichen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschilderten Porträtmaler zu hohem zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
 Wir liefern

**für nur 13 Mark**  
 als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein **Porträt in Lebensgröße** ( Brustbild)

inprägnanten, eleganten, Schwarz-Gold-Varo Rahmen dessen wirklicher Wert mindestens 60 Mark ist.

Wer daher antritt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer thenerer, selbst längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuliefern und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überzahlt und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beschluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der **Porträt-Kunstschule.**

„KOSMOS“ Wien, Mariahilf-straße 116.  
 Für vorzügliche, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.  
 Massenweise Anerkennungs- und Dankschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

**Wilhelm-Theater**  
 Magdeburg.  
 Heute und die folgenden Tage  
**Die Puppe.**  
 Operette in 3 Acten von E. Audran.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß an den drei letzten Sonntagen vor dem Weihnachtstfeste eine Verlängerung der Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe um 4 Stunden und zwar Nachmittags von 3-7 Uhr gefastet ist.  
 Gommern, den 7. Nov. 1899.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Wenzel.

**Bekanntmachung.**

Gefunden eine lange Leiter und ein kleines Wagenrad.  
 Gommern, den 13. Nov. 1899.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Ein tüchtiger, verheirateter

**Knecht**

wird zu Weihnachten gesucht, bei freier Wohnung und Kartoffelland.  
**Stärkefabrik Gommern.**  
 Einen verheirateten und einen unehelicheiten

**Knecht**

sucht zu Weihnachten  
**F. Lindhardt, Dannigkow.**

**Gänsefedern**  
 best. Gans, nur ganz weich, ohne angerollt zu sein, weiß, 100 Stk. in 1/2 Pfund, 100 Stk. in 1 Pfund, 100 Stk. in 1 1/2 Pfund, 100 Stk. in 2 Pfund, 100 Stk. in 3 Pfund, 100 Stk. in 4 Pfund, 100 Stk. in 5 Pfund, 100 Stk. in 6 Pfund, 100 Stk. in 7 Pfund, 100 Stk. in 8 Pfund, 100 Stk. in 9 Pfund, 100 Stk. in 10 Pfund, 100 Stk. in 11 Pfund, 100 Stk. in 12 Pfund, 100 Stk. in 13 Pfund, 100 Stk. in 14 Pfund, 100 Stk. in 15 Pfund, 100 Stk. in 16 Pfund, 100 Stk. in 17 Pfund, 100 Stk. in 18 Pfund, 100 Stk. in 19 Pfund, 100 Stk. in 20 Pfund, 100 Stk. in 21 Pfund, 100 Stk. in 22 Pfund, 100 Stk. in 23 Pfund, 100 Stk. in 24 Pfund, 100 Stk. in 25 Pfund, 100 Stk. in 26 Pfund, 100 Stk. in 27 Pfund, 100 Stk. in 28 Pfund, 100 Stk. in 29 Pfund, 100 Stk. in 30 Pfund, 100 Stk. in 31 Pfund, 100 Stk. in 32 Pfund, 100 Stk. in 33 Pfund, 100 Stk. in 34 Pfund, 100 Stk. in 35 Pfund, 100 Stk. in 36 Pfund, 100 Stk. in 37 Pfund, 100 Stk. in 38 Pfund, 100 Stk. in 39 Pfund, 100 Stk. in 40 Pfund, 100 Stk. in 41 Pfund, 100 Stk. in 42 Pfund, 100 Stk. in 43 Pfund, 100 Stk. in 44 Pfund, 100 Stk. in 45 Pfund, 100 Stk. in 46 Pfund, 100 Stk. in 47 Pfund, 100 Stk. in 48 Pfund, 100 Stk. in 49 Pfund, 100 Stk. in 50 Pfund, 100 Stk. in 51 Pfund, 100 Stk. in 52 Pfund, 100 Stk. in 53 Pfund, 100 Stk. in 54 Pfund, 100 Stk. in 55 Pfund, 100 Stk. in 56 Pfund, 100 Stk. in 57 Pfund, 100 Stk. in 58 Pfund, 100 Stk. in 59 Pfund, 100 Stk. in 60 Pfund, 100 Stk. in 61 Pfund, 100 Stk. in 62 Pfund, 100 Stk. in 63 Pfund, 100 Stk. in 64 Pfund, 100 Stk. in 65 Pfund, 100 Stk. in 66 Pfund, 100 Stk. in 67 Pfund, 100 Stk. in 68 Pfund, 100 Stk. in 69 Pfund, 100 Stk. in 70 Pfund, 100 Stk. in 71 Pfund, 100 Stk. in 72 Pfund, 100 Stk. in 73 Pfund, 100 Stk. in 74 Pfund, 100 Stk. in 75 Pfund, 100 Stk. in 76 Pfund, 100 Stk. in 77 Pfund, 100 Stk. in 78 Pfund, 100 Stk. in 79 Pfund, 100 Stk. in 80 Pfund, 100 Stk. in 81 Pfund, 100 Stk. in 82 Pfund, 100 Stk. in 83 Pfund, 100 Stk. in 84 Pfund, 100 Stk. in 85 Pfund, 100 Stk. in 86 Pfund, 100 Stk. in 87 Pfund, 100 Stk. in 88 Pfund, 100 Stk. in 89 Pfund, 100 Stk. in 90 Pfund, 100 Stk. in 91 Pfund, 100 Stk. in 92 Pfund, 100 Stk. in 93 Pfund, 100 Stk. in 94 Pfund, 100 Stk. in 95 Pfund, 100 Stk. in 96 Pfund, 100 Stk. in 97 Pfund, 100 Stk. in 98 Pfund, 100 Stk. in 99 Pfund, 100 Stk. in 100 Pfund, 100 Stk. in 101 Pfund, 100 Stk. in 102 Pfund, 100 Stk. in 103 Pfund, 100 Stk. in 104 Pfund, 100 Stk. in 105 Pfund, 100 Stk. in 106 Pfund, 100 Stk. in 107 Pfund, 100 Stk. in 108 Pfund, 100 Stk. in 109 Pfund, 100 Stk. in 110 Pfund, 100 Stk. in 111 Pfund, 100 Stk. in 112 Pfund, 100 Stk. in 113 Pfund, 100 Stk. in 114 Pfund, 100 Stk. in 115 Pfund, 100 Stk. in 116 Pfund, 100 Stk. in 117 Pfund, 100 Stk. in 118 Pfund, 100 Stk. in 119 Pfund, 100 Stk. in 120 Pfund, 100 Stk. in 121 Pfund, 100 Stk. in 122 Pfund, 100 Stk. in 123 Pfund, 100 Stk. in 124 Pfund, 100 Stk. in 125 Pfund, 100 Stk. in 126 Pfund, 100 Stk. in 127 Pfund, 100 Stk. in 128 Pfund, 100 Stk. in 129 Pfund, 100 Stk. in 130 Pfund, 100 Stk. in 131 Pfund, 100 Stk. in 132 Pfund, 100 Stk. in 133 Pfund, 100 Stk. in 134 Pfund, 100 Stk. in 135 Pfund, 100 Stk. in 136 Pfund, 100 Stk. in 137 Pfund, 100 Stk. in 138 Pfund, 100 Stk. in 139 Pfund, 100 Stk. in 140 Pfund, 100 Stk. in 141 Pfund, 100 Stk. in 142 Pfund, 100 Stk. in 143 Pfund, 100 Stk. in 144 Pfund, 100 Stk. in 145 Pfund, 100 Stk. in 146 Pfund, 100 Stk. in 147 Pfund, 100 Stk. in 148 Pfund, 100 Stk. in 149 Pfund, 100 Stk. in 150 Pfund, 100 Stk. in 151 Pfund, 100 Stk. in 152 Pfund, 100 Stk. in 153 Pfund, 100 Stk. in 154 Pfund, 100 Stk. in 155 Pfund, 100 Stk. in 156 Pfund, 100 Stk. in 157 Pfund, 100 Stk. in 158 Pfund, 100 Stk. in 159 Pfund, 100 Stk. in 160 Pfund, 100 Stk. in 161 Pfund, 100 Stk. in 162 Pfund, 100 Stk. in 163 Pfund, 100 Stk. in 164 Pfund, 100 Stk. in 165 Pfund, 100 Stk. in 166 Pfund, 100 Stk. in 167 Pfund, 100 Stk. in 168 Pfund, 100 Stk. in 169 Pfund, 100 Stk. in 170 Pfund, 100 Stk. in 171 Pfund, 100 Stk. in 172 Pfund, 100 Stk. in 173 Pfund, 100 Stk. in 174 Pfund, 100 Stk. in 175 Pfund, 100 Stk. in 176 Pfund, 100 Stk. in 177 Pfund, 100 Stk. in 178 Pfund, 100 Stk. in 179 Pfund, 100 Stk. in 180 Pfund, 100 Stk. in 181 Pfund, 100 Stk. in 182 Pfund, 100 Stk. in 183 Pfund, 100 Stk. in 184 Pfund, 100 Stk. in 185 Pfund, 100 Stk. in 186 Pfund, 100 Stk. in 187 Pfund, 100 Stk. in 188 Pfund, 100 Stk. in 189 Pfund, 100 Stk. in 190 Pfund, 100 Stk. in 191 Pfund, 100 Stk. in 192 Pfund, 100 Stk. in 193 Pfund, 100 Stk. in 194 Pfund, 100 Stk. in 195 Pfund, 100 Stk. in 196 Pfund, 100 Stk. in 197 Pfund, 100 Stk. in 198 Pfund, 100 Stk. in 199 Pfund, 100 Stk. in 200 Pfund, 100 Stk. in 201 Pfund, 100 Stk. in 202 Pfund, 100 Stk. in 203 Pfund, 100 Stk. in 204 Pfund, 100 Stk. in 205 Pfund, 100 Stk. in 206 Pfund, 100 Stk. in 207 Pfund, 100 Stk. in 208 Pfund, 100 Stk. in 209 Pfund, 100 Stk. in 210 Pfund, 100 Stk. in 211 Pfund, 100 Stk. in 212 Pfund, 100 Stk. in 213 Pfund, 100 Stk. in 214 Pfund, 100 Stk. in 215 Pfund, 100 Stk. in 216 Pfund, 100 Stk. in 217 Pfund, 100 Stk. in 218 Pfund, 100 Stk. in 219 Pfund, 100 Stk. in 220 Pfund, 100 Stk. in 221 Pfund, 100 Stk. in 222 Pfund, 100 Stk. in 223 Pfund, 100 Stk. in 224 Pfund, 100 Stk. in 225 Pfund, 100 Stk. in 226 Pfund, 100 Stk. in 227 Pfund, 100 Stk. in 228 Pfund, 100 Stk. in 229 Pfund, 100 Stk. in 230 Pfund, 100 Stk. in 231 Pfund, 100 Stk. in 232 Pfund, 100 Stk. in 233 Pfund, 100 Stk. in 234 Pfund, 100 Stk. in 235 Pfund, 100 Stk. in 236 Pfund, 100 Stk. in 237 Pfund, 100 Stk. in 238 Pfund, 100 Stk. in 239 Pfund, 100 Stk. in 240 Pfund, 100 Stk. in 241 Pfund, 100 Stk. in 242 Pfund, 100 Stk. in 243 Pfund, 100 Stk. in 244 Pfund, 100 Stk. in 245 Pfund, 100 Stk. in 246 Pfund, 100 Stk. in 247 Pfund, 100 Stk. in 248 Pfund, 100 Stk. in 249 Pfund, 100 Stk. in 250 Pfund, 100 Stk. in 251 Pfund, 100 Stk. in 252 Pfund, 100 Stk. in 253 Pfund, 100 Stk. in 254 Pfund, 100 Stk. in 255 Pfund, 100 Stk. in 256 Pfund, 100 Stk. in 257 Pfund, 100 Stk. in 258 Pfund, 100 Stk. in 259 Pfund, 100 Stk. in 260 Pfund, 100 Stk. in 261 Pfund, 100 Stk. in 262 Pfund, 100 Stk. in 263 Pfund, 100 Stk. in 264 Pfund, 100 Stk. in 265 Pfund, 100 Stk. in 266 Pfund, 100 Stk. in 267 Pfund, 100 Stk. in 268 Pfund, 100 Stk. in 269 Pfund, 100 Stk. in 270 Pfund, 100 Stk. in 271 Pfund, 100 Stk. in 272 Pfund, 100 Stk. in 273 Pfund, 100 Stk. in 274 Pfund, 100 Stk. in 275 Pfund, 100 Stk. in 276 Pfund, 100 Stk. in 277 Pfund, 100 Stk. in 278 Pfund, 100 Stk. in 279 Pfund, 100 Stk. in 280 Pfund, 100 Stk. in 281 Pfund, 100 Stk. in 282 Pfund, 100 Stk. in 283 Pfund, 100 Stk. in 284 Pfund, 100 Stk. in 285 Pfund, 100 Stk. in 286 Pfund, 100 Stk. in 287 Pfund, 100 Stk. in 288 Pfund, 100 Stk. in 289 Pfund, 100 Stk. in 290 Pfund, 100 Stk. in 291 Pfund, 100 Stk. in 292 Pfund, 100 Stk. in 293 Pfund, 100 Stk. in 294 Pfund, 100 Stk. in 295 Pfund, 100 Stk. in 296 Pfund, 100 Stk. in 297 Pfund, 100 Stk. in 298 Pfund, 100 Stk. in 299 Pfund, 100 Stk. in 300 Pfund, 100 Stk. in 301 Pfund, 100 Stk. in 302 Pfund, 100 Stk. in 303 Pfund, 100 Stk. in 304 Pfund, 100 Stk. in 305 Pfund, 100 Stk. in 306 Pfund, 100 Stk. in 307 Pfund, 100 Stk. in 308 Pfund, 100 Stk. in 309 Pfund, 100 Stk. in 310 Pfund, 100 Stk. in 311 Pfund, 100 Stk. in 312 Pfund, 100 Stk. in 313 Pfund, 100 Stk. in 314 Pfund, 100 Stk. in 315 Pfund, 100 Stk. in 316 Pfund, 100 Stk. in 317 Pfund, 100 Stk. in 318 Pfund, 100 Stk. in 319 Pfund, 100 Stk. in 320 Pfund, 100 Stk. in 321 Pfund, 100 Stk. in 322 Pfund, 100 Stk. in 323 Pfund, 100 Stk. in 324 Pfund, 100 Stk. in 325 Pfund, 100 Stk. in 326 Pfund, 100 Stk. in 327 Pfund, 100 Stk. in 328 Pfund, 100 Stk. in 329 Pfund, 100 Stk. in 330 Pfund, 100 Stk. in 331 Pfund, 100 Stk. in 332 Pfund, 100 Stk. in 333 Pfund, 100 Stk. in 334 Pfund, 100 Stk. in 335 Pfund, 100 Stk. in 336 Pfund, 100 Stk. in 337 Pfund, 100 Stk. in 338 Pfund, 100 Stk. in 339 Pfund, 100 Stk. in 340 Pfund, 100 Stk. in 341 Pfund, 100 Stk. in 342 Pfund, 100 Stk. in 343 Pfund, 100 Stk. in 344 Pfund, 100 Stk. in 345 Pfund, 100 Stk. in 346 Pfund, 100 Stk. in 347 Pfund, 100 Stk. in 348 Pfund, 100 Stk. in 349 Pfund, 100 Stk. in 350 Pfund, 100 Stk. in 351 Pfund, 100 Stk. in 352 Pfund, 100 Stk. in 353 Pfund, 100 Stk. in 354 Pfund, 100 Stk. in 355 Pfund, 100 Stk. in 356 Pfund, 100 Stk. in 357 Pfund, 100 Stk. in 358 Pfund, 100 Stk. in 359 Pfund, 100 Stk. in 360 Pfund, 100 Stk. in 361 Pfund, 100 Stk. in 362 Pfund, 100 Stk. in 363 Pfund, 100 Stk. in 364 Pfund, 100 Stk. in 365 Pfund, 100 Stk. in 366 Pfund, 100 Stk. in 367 Pfund, 100 Stk. in 368 Pfund, 100 Stk. in 369 Pfund, 100 Stk. in 370 Pfund, 100 Stk. in 371 Pfund, 100 Stk. in 372 Pfund, 100 Stk. in 373 Pfund, 100 Stk. in 374 Pfund, 100 Stk. in 375 Pfund, 100 Stk. in 376 Pfund, 100 Stk. in 377 Pfund, 100 Stk. in 378 Pfund, 100 Stk. in 379 Pfund, 100 Stk. in 380 Pfund, 100 Stk. in 381 Pfund, 100 Stk. in 382 Pfund, 100 Stk. in 383 Pfund, 100 Stk. in 384 Pfund, 100 Stk. in 385 Pfund, 100 Stk. in 386 Pfund, 100 Stk. in 387 Pfund, 100 Stk. in 388 Pfund, 100 Stk. in 389 Pfund, 100 Stk. in 390 Pfund, 100 Stk. in 391 Pfund, 100 Stk. in 392 Pfund, 100 Stk. in 393 Pfund, 100 Stk. in 394 Pfund, 100 Stk. in 395 Pfund, 100 Stk. in 396 Pfund, 100 Stk. in 397 Pfund, 100 Stk. in 398 Pfund, 100 Stk. in 399 Pfund, 100 Stk. in 400 Pfund, 100 Stk. in 401 Pfund, 100 Stk. in 402 Pfund, 100 Stk. in 403 Pfund, 100 Stk. in 404 Pfund, 100 Stk. in 405 Pfund, 100 Stk. in 406 Pfund, 100 Stk. in 407 Pfund, 100 Stk. in 408 Pfund, 100 Stk. in 409 Pfund, 100 Stk. in 410 Pfund, 100 Stk. in 411 Pfund, 100 Stk. in 412 Pfund, 100 Stk. in 413 Pfund, 100 Stk. in 414 Pfund, 100 Stk. in 415 Pfund, 100 Stk. in 416 Pfund, 100 Stk. in 417 Pfund, 100 Stk. in 418 Pfund, 100 Stk. in 419 Pfund, 100 Stk. in 420 Pfund, 100 Stk. in 421 Pfund, 100 Stk. in 422 Pfund, 100 Stk. in 423 Pfund, 100 Stk. in 424 Pfund, 100 Stk. in 425 Pfund, 100 Stk. in 426 Pfund, 100 Stk. in 427 Pfund, 100 Stk. in 428 Pfund, 100 Stk. in 429 Pfund, 100 Stk. in 430 Pfund, 100 Stk. in 431 Pfund, 100 Stk. in 432 Pfund, 100 Stk. in 433 Pfund, 100 Stk. in 434 Pfund, 100 Stk. in 435 Pfund, 100 Stk. in 436 Pfund, 100 Stk. in 437 Pfund, 100 Stk. in 438 Pfund, 100 Stk. in 439 Pfund, 100 Stk. in 440 Pfund, 100 Stk. in 441 Pfund, 100 Stk. in 442 Pfund, 100 Stk. in 443 Pfund, 100 Stk. in 444 Pfund, 100 Stk. in 445 Pfund, 100 Stk. in 446 Pfund, 100 Stk. in 447 Pfund, 100 Stk. in 448 Pfund, 100 Stk. in 449 Pfund, 100 Stk. in 450 Pfund, 100 Stk. in 451 Pfund, 100 Stk. in 452 Pfund, 100 Stk. in 453 Pfund, 100 Stk. in 454 Pfund, 100 Stk. in 455 Pfund, 100 Stk. in 456 Pfund, 100 Stk. in 457 Pfund, 100 Stk. in 458 Pfund, 100 Stk. in 459 Pfund, 100 Stk. in 460 Pfund, 100 Stk. in 461 Pfund, 100 Stk. in 462 Pfund, 100 Stk. in 463 Pfund, 100 Stk. in 464 Pfund, 100 Stk. in 465 Pfund, 100 Stk. in 466 Pfund, 100 Stk. in 467 Pfund, 100 Stk. in 468 Pfund, 100 Stk. in 469 Pfund, 100 Stk. in 470 Pfund, 100 Stk. in 471 Pfund, 100 Stk. in 472 Pfund, 100 Stk. in 473 Pfund, 100 Stk. in 474 Pfund, 100 Stk. in 475 Pfund, 100 Stk. in 476 Pfund, 100 Stk. in 477 Pfund, 100 Stk. in 478 Pfund, 100 Stk. in 479 Pfund, 100 Stk. in 480 Pfund, 100 Stk. in 481 Pfund, 100 Stk. in 482 Pfund, 100 Stk. in 483 Pfund, 100 Stk. in 484 Pfund, 100 Stk. in 485 Pfund, 100 Stk. in 486 Pfund, 100 Stk. in 487 Pfund, 100 Stk. in 488 Pfund, 100 Stk. in 489 Pfund, 100 Stk. in 490 Pfund, 100 Stk. in 491 Pfund, 100 Stk. in 492 Pfund, 100 Stk. in 493 Pfund, 100 Stk. in 494 Pfund, 100 Stk. in 495 Pfund, 100 Stk. in 496 Pfund, 100 Stk. in 497 Pfund, 100 Stk. in 498 Pfund, 100 Stk. in 499 Pfund, 100 Stk. in 500 Pfund, 100 Stk. in 501 Pfund, 100 Stk. in 502 Pfund, 100 Stk. in 503 Pfund, 100 Stk. in 504 Pfund, 100 Stk. in 505 Pfund, 100 Stk. in 506 Pfund, 100 Stk. in 507 Pfund, 100 Stk. in 508 Pfund, 100 Stk. in 509 Pfund, 100 Stk. in 510 Pfund, 100 Stk. in 511 Pfund, 100 Stk. in 512 Pfund, 100 Stk. in 513 Pfund, 100 Stk. in 514 Pfund, 100 Stk. in 515 Pfund, 100 Stk. in 516 Pfund, 100 Stk. in 517 Pfund, 100 Stk. in 518 Pfund, 100 Stk. in 519 Pfund, 100 Stk. in 520 Pfund, 100 Stk. in 521 Pfund, 100 Stk. in 522 Pfund, 100 Stk. in 523 Pfund, 100 Stk. in 524 Pfund, 100 Stk. in 525 Pfund, 100 Stk. in 526 Pfund, 100 Stk. in 527 Pfund, 100 Stk. in 528 Pfund, 100 Stk. in 529 Pfund, 100 Stk. in 530 Pfund, 100 Stk. in 531 Pfund, 100 Stk. in 532 Pfund, 100 Stk. in 533 Pfund, 100 Stk. in 534 Pfund, 100 Stk. in 535 Pfund, 100 Stk. in 536 Pfund, 100 Stk. in 537 Pfund, 100 Stk. in 538 Pfund, 100 Stk. in 539 Pfund, 100 Stk. in 540 Pfund, 100 Stk. in 541 Pfund, 100 Stk. in 542 Pfund, 100 Stk. in 543 Pfund, 100 Stk. in 544 Pfund, 100 Stk. in 545 Pfund, 100 Stk. in 546 Pfund, 100 Stk. in 547 Pfund, 100 Stk. in 548 Pfund, 100 Stk. in 549 Pfund, 100 Stk. in 550 Pfund, 100 Stk. in 551 Pfund, 100 Stk. in 552 Pfund, 100 Stk. in 553 Pfund, 100 Stk. in 554 Pfund, 100 Stk. in 555 Pfund, 100 Stk. in 556 Pfund, 100 Stk. in 557 Pfund, 100 Stk. in 558 Pfund, 100 Stk. in 559 Pfund, 100 Stk. in 560 Pfund, 100 Stk. in 561 Pfund, 100 Stk. in 562 Pfund, 100 Stk. in 563 Pfund, 100 Stk. in 564 Pfund, 100 Stk. in 565 Pfund, 100 Stk. in 566 Pfund, 100 Stk. in 567 Pfund, 100 Stk. in 568 Pfund, 100 Stk. in 569 Pfund, 100 Stk. in 570 Pfund, 100 Stk. in 571 Pfund, 100 Stk. in 572 Pfund, 100 Stk. in 573 Pfund, 100 Stk. in 574 Pfund, 100 Stk. in 575 Pfund, 100 Stk. in 576 Pfund, 100 Stk. in 577 Pfund, 100 Stk. in 578 Pfund, 100 Stk. in 579 Pfund, 100 Stk. in 580 Pfund, 100 Stk. in 581 Pfund, 100 Stk. in 582 Pfund, 100 Stk. in 583 Pfund, 100 Stk. in 584 Pfund, 100 Stk. in 585 Pfund, 100 Stk. in 586 Pfund, 100 Stk. in 587 Pfund, 100 Stk. in 588 Pfund, 100 Stk. in 589 Pfund, 100 Stk. in 590 Pfund, 100 Stk. in 591 Pfund, 100 Stk. in 592 Pfund, 100 Stk. in 593 Pfund, 100 Stk. in 594 Pfund, 100 Stk. in 595 Pfund, 100 Stk. in 596 Pfund, 100 Stk. in 597 Pfund, 100 Stk. in 598 Pfund, 100 Stk. in 599 Pfund, 100 Stk. in 600 Pfund, 100 Stk. in 601 Pfund, 100 Stk. in 602 Pfund, 100 Stk. in 603 Pfund, 100 Stk. in 604 Pfund, 100 Stk. in 605 Pfund, 100 Stk. in 606 Pfund, 100 Stk. in 607 Pfund, 100 Stk. in 608 Pfund, 100 Stk. in 609 Pfund, 100 Stk. in 610 Pfund, 100 Stk. in 611 Pfund, 100 Stk. in 612 Pfund, 100 Stk. in 613 Pfund, 100 Stk. in 614 Pfund, 100 Stk. in 615 Pfund, 100 Stk. in 616 Pfund, 100 Stk. in 617 Pfund, 100 Stk. in 618 Pfund, 100 Stk. in 619 Pfund, 100 Stk. in 620 Pfund, 100 Stk. in 621 Pfund, 100 Stk. in 622 Pfund, 100 Stk. in 623 Pfund, 100 Stk. in 624 Pfund, 100 Stk. in 625 Pfund, 100 Stk. in 626 Pfund, 100 Stk. in 627 Pfund, 100 Stk. in 628 Pfund, 100 Stk. in 629 Pfund, 100 Stk. in 630 Pfund, 100 Stk. in 631 Pfund, 100 Stk. in 632 Pfund, 100 Stk. in 633 Pfund, 100 Stk. in 634 Pfund, 100 Stk. in 635 Pfund, 100 Stk. in 636 Pfund, 100 Stk. in 637 Pfund, 100 Stk. in 638 Pfund, 100 Stk. in 639 Pfund, 100 Stk. in 640 Pfund, 100 Stk. in 641 Pfund, 100 Stk. in 642 Pfund, 100 Stk. in 643 Pfund, 100 Stk. in 644 Pfund, 100 Stk. in 645 Pfund, 100 Stk. in 646 Pfund, 100 Stk. in 647 Pfund, 100 Stk. in 648 Pfund, 100 Stk. in 649 Pfund, 100 Stk. in 650 Pfund, 100 Stk. in 651 Pfund, 100 Stk. in 652 Pfund, 100 Stk. in 653 Pfund, 100 Stk. in 654 Pfund, 100 Stk. in 655 Pfund, 100 Stk. in 656 Pfund, 100 Stk. in 657 Pfund, 100 Stk. in 658 Pfund, 100 Stk. in 659 Pfund, 100 Stk. in 660 Pfund, 100 Stk. in 661 Pfund, 100 Stk. in 662 Pfund, 100 Stk. in 663 Pfund, 100 Stk. in 664 Pfund, 100 Stk. in 665 Pfund, 100 Stk. in 666 Pfund, 100 Stk. in 667 Pfund, 100 Stk. in 668 Pfund, 100 Stk. in 669 Pfund, 100 Stk. in 670 Pfund, 100 Stk. in 671 Pfund, 100 Stk. in 672 Pfund, 100 Stk. in 673 Pfund, 100 Stk. in 674 Pfund, 100 Stk. in 675 Pfund, 100 Stk. in 676 Pfund, 100 Stk. in 677 Pfund, 100 Stk. in 678 Pfund, 100 Stk. in 679 Pfund, 100 Stk. in 680 Pfund, 100 Stk. in 681 Pfund, 100 Stk. in 682 Pfund, 100 Stk. in 683 Pfund, 100 Stk. in 684 Pfund, 100 Stk. in 685 Pfund, 100 Stk. in 686 Pfund, 100 Stk. in 687 Pfund, 100 Stk. in 688 Pfund, 100 Stk. in 689 Pfund, 100 Stk. in 690 Pfund, 100 Stk. in 691 Pfund, 100 Stk. in 692 Pfund, 100 Stk. in 693 Pfund, 100 Stk. in 694 Pfund, 100 Stk. in 695 Pfund, 100 Stk. in 696 Pfund, 100 Stk. in 697 Pfund, 100 Stk. in 698 Pfund, 100 Stk. in 699 Pfund, 100 Stk. in 700 Pfund, 100 Stk. in 701 Pfund, 100 Stk. in